BLB

Katharina Würden-Templin

PHILIPPER

FREUDE



Bible Study

BLB

Katharina Würden-Templin

PHILIPPER

FREUDE

Bible Study

IMPRESSUM

© 2026 Bibellesebund Verlag, Marienheide
Lockenfeld 2
51709 Marienheide
info@bibellesebund.de

Lektorat: Iris Voß
Korrektur: Bianca Bellmann
Umschlaggestaltung: Joana Müller
Layout und Satz: Joana Müller
Bibelverse S. 23 und S. 49: BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Bildquellen: Cover: © M-ART Production – iStock.com
S. 20 © bernardbodo – iStock.com
S. 23 © beyza yurtkuran – unsplash.com
S. 34 © kristaps ungurs – unsplash.com
S. 46 © rawpixel – envato.com
S. 49 © bernardbodo – iStock.com
S. 60 © gantas vaiciulenas – unsplash.com
Druck: BasseDruck GmbH

Bestell-Nr. 32241
ISBN 978-3-95568-644-4

www.bibellesebund.net

Diese **Bible Study** gehört:

_____

HERZLICH WILLKOMMEM,

wie schön, dass du diese Bible Study in den Händen hältst. Ich hoffe, sie hilft dir, den Philipperbrief nicht nur zu lesen, sondern wirklich in ihn einzutauchen.
Dieser Brief ist erstaunlich: Obwohl Paulus ihn aus dem Gefängnis schreibt, zieht sich Freude durch seine Worte. Keine oberflächliche Gute-Laune-Freude, die so tut, als sei alles easy. Sondern eine tiefe Freude, die in Jesus Christus verwurzelt ist und trägt, wenn das Leben herausfordernd, schwer oder unübersichtlich wird.
Diese Bible Study lädt dich ein, genau hinzuschauen: in die Bibeltexte, auf Gott und Jesus, auf dich selbst. Du findest hier kurze Erklärungen zu historischen und kulturellen Hintergründen und die Fragen laden ein, weiterzudenken und zu entdecken, was die Texte mit deinem Leben zu tun haben.
Für deine Zeit mit der Bibel kannst du es dir gern gemütlich machen, vielleicht mit Kaffee, Tee, Kakao oder einem Spaßgetränk. Das Handy bleibt mal beiseite, außer du liest den Bibeltext digital. Du kannst mit einem Gebet starten, den Bibeltext mehrmals lesen, erste Gedanken notieren, die Erklärung studieren, die Fragen durchgehen und am Ende alles noch einmal mit Gott besprechen.
Und dass es hier viel Platz zum Schreiben gibt, ist Absicht: Die Seiten sind nicht dafür gemacht, leer zu bleiben. Schreib an den Rand, markiere, kritzle, mal, frag, recherchier, denk weiter. Alles, was frei ist, darf gefüllt werden. Hier gilt: Je benutzter die Study am Ende aussieht, desto besser.
Beim Schreiben dieser Bible Study habe ich viel gelesen, gefragt, gerungen, gestrichen. Und immer aufs Neue gebetet. Ich wünsche dir, dass du hier gute Gedanken findest, die Fragen dich weiterbringen und die Freude, von der Paulus schreibt, auch in deinem Leben aufblüht.

Be blessed!

Kahatra

SO FUNKTIONIERT DIE BIBLE STUDY

Diese Icons begleiten dich durch deine Study-Sessions. Sie helfen dir, Gottes Wort für dich persönlich zu entdecken. Sie werden dir in unterschiedlicher Zusammenstellung begegnen:

Der Wassertropfen steht für die Einstiegsfrage. Sie hilft dir, zur Ruhe zu kommen und deine Situation zu reflektieren.

Das Buch zeigt dir die Bibelstelle für den jeweiligen Tag.

Beim Feuer geht's um Gott, Jesus oder den Heiligen Geist. Was entdeckst du über sie? Was macht ihr Wesen aus? Wie handeln sie?

Beim Herz geht's um dich. Was beschäftigt dich? Was willst du anpacken? Was solltest du ändern?

Die Lupe lädt dich ein, genauer in den Text zu schauen.

Bei den Anführungszeichen kannst du notieren, was für dich offengeblieben ist. Welche Fragen und Anmerkungen hast du noch? Wenn du willst, wende dich damit an andere Christen.

Wo die Sprechblase ist, kannst du aufschreiben, was du gern beten möchtest.

WARM UP

Nimm dir ein paar Minuten Zeit für die folgenden Fragen, bevor du mit deinem Studium loslegst. Sie helfen dir, deine Gedanken zu sortieren und dich auf den Philipperbrief einzustimmen.

Was erhoffst du dir
von dieser Bible Study?

Wie könnte ein Lebensstil
aussehen, der sich an
Jesus Christus orientiert?

Was würdest du in deinem Leben
gern ändern? Warum?

Was löst in dir
Freude aus?

Welche guten Momente
hast du erlebt?

Was weißt du schon
über den Philipperbrief?

In welchen Situationen hast du dich
schon mal zurückgenommen, damit
andere sich mehr entfalten können?

DER PHILIPPER-BRIEF

Ein Brief aus dem Gefängnis

Der Philipperbrief stammt von dem Apostel Paulus. Er schreibt an die Christen in Philippi, eine Gemeinde, die ihm besonders am Herzen liegt. Zu diesem Zeitpunkt sitzt er im Gefängnis. Wo genau, lässt sich nicht sicher sagen. Möglich sind Rom, Ephesus oder Cäsarea. Falls Paulus den Brief in Rom schrieb, entstand er etwa um 62 n. Chr. – ansonsten etwa Mitte der 50er-Jahre. Er meldet sich nicht aus einer entspannten Lebensphase. Denn Paulus weiß nicht, wie sein Prozess ausgehen, ob er freigelassen oder hingerichtet werden wird. Trotzdem klingt dieser Brief zuversichtlich. Paulus schaut auf Christus, auf die Gemeinde und auf das, was Gott selbst in schwierigen Umständen bewirken kann.

Eine Stadt, voll von römischem Stolz

Die Stadt und Festung Philippi lag im Norden Griechenlands, in der Provinz Makedonien, etwa 15 Kilometer vom Ägäischen Meer entfernt. Direkt an der Stadt führte die Via Egnatia vorbei, eine der großen Römerstraßen. Dadurch war Philippi gut vernetzt und für Handel und Militär strategisch wichtig. Ursprünglich hieß der Ort Krenides, »Quellenstadt«. Später benannte Philippus II., der Vater von Alexander dem Großen, die Stadt nach sich selbst. Unter Augustus wurde Philippi dann zur römischen Kolonie. Die Stadt funktionierte in vielem wie ein kleines Rom: römische Verwaltung, römische Kultur, römischer Stolz.

Wie alles begann

Paulus gründete die Gemeinde in Philippi während seiner zweiten Missionsreise, wohl um das Jahr 52 n. Chr. Nach Apostelgeschichte 16 führte ihn der Heilige Geist nach Makedonien, obwohl Paulus eigentlich anderes geplant hatte. Durch ihn entstand in Philippi die erste christliche Gemeinde auf europäischem Boden.
Ihr Anfang ist ungewöhnlich: Lydia, eine Händlerin für Luxusstoffe, kommt an einem Gebetsort am Fluss zum Glauben. Eine Sklavin wird von einem Wahrsagegeist befreit und Paulus landet deshalb mit Silas im Gefängnis. Dort fängt nach einem Erdbeben der Gefängniswärter mit seiner Familie an, an Jesus zu glauben. Die Gute Nachricht erreicht in Philippi ganz unterschiedliche Menschen und führt sie zu einer neuen Gemeinschaft zusammen.

Warum Paulus schreibt

Der Philipperbrief ist einer der persönlichsten Briefe von Paulus. Er schreibt an eine Gemeinde, die ihm besonders nahesteht und ihn finanziell und praktisch unterstützt. Deshalb klingt der Brief herzlich und dankbar. Wörter rund um »Freude« tauchen auffallend oft auf.
Der direkte Anlass für den Brief ist die Rückkehr von Epaphroditus. Die Gemeinde hatte ihn mit einer Geldspende zu Paulus geschickt; nun sendet Paulus ihn zurück. Dabei dankt er für die Unterstützung, empfiehlt Epaphroditus ausdrücklich und ermutigt die Gemeinde, weiter »würdig der Guten Nachricht« zu leben: standhaft, einmütig, demütig und ganz auf Christus ausgerichtet.

Einteilung des Briefes	
1,1–11	*Grüße, Danksagung und Fürbitte*
1,12–26	*Persönliche Nachrichten*
1,27–2,18	*Ermahnungen zum vollkommenen Wandel*
2,19–30	*Nachrichten von den Mitarbeitern*
3,1–4,3	*Warnungen an die Gemeinde*
4,4–9	*Ermahnungen an die Gemeinde*
4,10–23	*Dank, Grüße und Segenswünsche*

Freude everywhere

Freude ist der rote Faden des Briefes. Paulus spricht immer wieder von ihr. Er freut sich über die Gemeinde, dass die Gute Nachricht von Jesus weitergegeben wird und wie Gott dort wirkt. Aber diese Freude ist keine gute Laune auf Knopfdruck. Paulus sitzt im Gefängnis. Die Gemeinde erlebt Druck. Es gibt Konflikte.
Freude bedeutet hier, dass Christus größer ist als die Umstände. Nicht alles ist leicht. Nicht alles ist schnell gelöst. Doch wer an Jesus festhält, hat einen unumstößlichen Grund zur Freude.

Freude im Philipperbrief:*

im Gebet (1,4)
über die Christusverkündigung (1,18)
in der Hoffnung (1,20–21)
im Glauben (1,25)
über die Einigkeit (2,2)
im Opfer (2,17)
des Wiedersehens (2,28)
in der Gastfreundschaft (2,29)
in dem Herrn (3,1; 4,4)
im Geben und Empfangen (4,10)
an den Brüdern (4,1)
zu jeder Zeit (4,4)

*Quelle: Aebi, E./Thomas und Katharina Bänziger: *Kurze Einführung in die Bibel*. 1., erweiterte und überarbeitete Auflage. Winterthur: Verlag Bibellesebund Schweiz, 2025.

Study 1 Datum: _____

NEW MESSAGE

Mit welchem Satz würdest du einen Brief oder eine E-Mail an Menschen beginnen, die dir besonders wichtig sind?

Philipper 1,1-2

In der Antike stand der Absender direkt am Briefanfang. So war sofort klar, wer die Schriftrolle gesendet hatte, wenn man sie öffnete. Auch die Christen in Philippi haben also gleich gecheckt: Das kommt von Paulus und Timotheus. Paulus hat die Gemeinde mitgegründet und ist nach wie vor eng mit ihr verbunden. Er nennt die Empfänger – so schreibt er es im ursprünglichen Text – »Heilige« (griech. ἁγίοι, *hagíoi*). Das klingt groß, vielleicht auch einschüchternd. Doch »heilig« bedeutet hier nicht »perfekt« oder »elitär«, sondern »zu Gott gehörend«. Gemeint sind die Anhängerinnen und Anhänger von Jesus Christus, die Gott in seine Gemeinschaft gerufen hat.
Auffällig ist, dass Paulus die Aufseher und Diakone ausdrücklich grüßt. Die einen leiten und verkündigen, die anderen helfen den Bedürftigen. Beide zusammen tragen die Verantwortung für die Gemeinde.
Bevor Paulus zur Sache kommt, wünscht er der Gemeinde Gnade und Frieden. Das ist mehr als eine höfliche Floskel. Es ist quasi eine Kurzfassung des Evangeliums:

Gnade heißt: Gott sagt liebevoll und ohne Vorbedingungen Ja zu dir. Kein »Erst musst du …«, sondern er vergibt und versöhnt durch Jesus.
Frieden meint mehr als innere Ruhe und die Abwesenheit von Drama. Es ist der biblische Schalom: ein umfassendes Wohlergehen, das aus der wiederhergestellten Beziehung zu Gott entsteht.

Was Paulus damals den Christen in Philippi schrieb, ist heute noch genauso gültig: Auch du bist von Gott herausgerufen. Er wendet sich dir zu, sagt Ja zu dir und nimmt dich an.

Gott hat dich für sich *ausgesondert!*

Gott ruft Menschen aktiv zu sich und wählt sie für sich aus. Was erfährst du daraus über sein Wesen?

Schreib in einem ersten Satz, wie du dich wahrnimmst. Und in einem zweiten, wie Gott dich sieht. Was fällt dir auf?

Schau dir die Briefanfänge von Römer bis Philemon an und notier, wo Paulus sich Knecht, Diener bzw. Sklave (griech. δοῦλος, *doûlos*) *nennt – und wo nicht. Wovon könnte es abhängen, wann Paulus diesen Begriff verwendet? Was, denkst du, will er damit ausdrücken?*

Study 2 Datum: _____

ECHTE WEGGEFÄHRTEN

Wofür bist du gerade dankbar? Warum?

Philipper 1,3-11

Paulus denkt nicht zuerst an To-dos, sondern an Menschen. An Gesichter, Geschichten, gemeinsame Wege. Jedes Mal wenn sie ihm in den Sinn kommen, betet er für die Philipper mit echter Freude und tiefer Dankbarkeit. Er weiß: Gott hat bei ihnen ein gutes Werk begonnen – gemeint ist ihr Leben mit Jesus – und er ist voller Zuversicht, dass Gott es zu einem guten Ziel bringen wird. Die Verbindung zwischen Paulus und der Gemeinde in Philippi ist richtig herzlich. Denn diese Gemeinde steht zu ihm, auch gerade dann, als Paulus selbst am Tiefpunkt ist: Er sitzt im Gefängnis und ist auf Hilfe von außen angewiesen. *Glaube ist kein Soloprojekt, sondern findet im Miteinander statt.* Und dieses Miteinander hat eine Wurzel: die Liebe von Jesus Christus. Sie verbindet zu echten Weggefährten, auch über Entfernungen, Grenzen und unterschiedliche Lebensphasen hinweg. Paulus dankt nicht nur, er bittet auch für die Gemeinde, aber nicht für Gesundheit, Anerkennung oder Erfolg, sondern für mehr Liebe, Erkenntnis und ein gutes Gespür für das, was wirklich zählt. Die Gemeinde soll ein Leben führen, das mehr und mehr von Gottes Gerechtigkeit geprägt wird.

Was heißt das für dich?
So wie Paulus für die Gemeinde in Philippi dankt, kannst du Gott danken für die Menschen, die dich im Glauben begleitet haben. Vielleicht bist du selbst genauso jemand für andere. Eine Person, die betet, die sich meldet, die ermutigt, die da ist. Das zählt mehr, als du ahnst. Gott hat auch in dir etwas Gutes begonnen. Er bleibt dran, auch wenn du es nicht immer spürst.

Gott hat mir dir begonnen *und er bleibt dran!*

Philipper 1,6 zeigt: Was Gott beginnt, bringt er auch zu Ende. Welche Beispiele aus der Bibel oder deinem eigenen Leben fallen dir dazu ein?

Wo merkst du, dass du in deinem Leben als Christ wächst? Gibt es Bereiche, in denen du eher feststeckst und dir Veränderung wünschst? Welche?

Was willst du noch genauer wissen? Welche Fragen hast du zur Bibelstelle?

Study 3 Datum: _____

WAS WIRKLICH ZÄHLT

Was nimmt dich zurzeit gefangen?

Philipper 1,12–18a

Sidenote
V. 13.14.17:
desmoí
(**δεσμοί**, griech.)
= »Fesseln«, »Ketten«; auch mit »Gefangenschaft« übersetzt

Sidenote V. 12:
adelphoí
(**ἀδελφοί**, griech.)
= wörtl. »Brüder«; meint die ganze Gemeinde (Männer und Frauen)

Dass Paulus in Fesseln liegt, heißt nicht, dass auch die Gute Nachricht festgesetzt ist. Im Gegenteil: Gerade, weil er im Knast ist und vor Gericht steht, werden plötzlich viele Menschen auf Jesus aufmerksam. Paulus redet mit den Wachen und Beamten darüber, warum er überhaupt gefangen ist: nämlich, weil er von Jesus erzählt hat.
Auffällig ist, wovon er in seinem Brief kaum berichtet: von seinen persönlichen Umständen. Weder beschreibt er seine Lage, noch klagt er; sein Fokus bleibt komplett auf dem, was Gott durch die Situation bewirkt. Viele Christen haben neuen Mut bekommen und sprechen jetzt viel offener über ihren Glauben.
Aber es gibt auch Drama in der Community: Manche predigen Christus aus echter Überzeugung und Liebe, andere aus Rivalität, Neid und Ehrgeiz. Die sehen ihre Chance, Einfluss zu gewinnen und den eingesperrten Apostel zu übertrumpfen. Paulus benennt das auch klar, aber er bleibt gelassen. Für ihn zählt letztlich vor allem eins: Wird Christus verkündet oder nicht? Wenn ja, dann kann er sich darüber freuen.

Was heißt das für dich?
Vielleicht kennst du das: Menschen engagieren sich, sagen die richtigen Dinge – aber in Wirklichkeit geht's auch darum, besser dazustehen als andere. Das passiert auf Social Media genauso wie im Freundeskreis oder in der Gemeinde. Klar, das nervt. Aber Paulus zeigt eine andere Perspektive: Nicht ständig nur die Motive scannen, sondern auf die Hauptsache schauen: *Kommt die Botschaft von Jesus bei Menschen an?* Das kann entlasten, weil nicht alles von perfekten Motiven abhängt, und es kann herausfordern, weil der eigene Status weniger wichtig wird.

Freu dich, wenn Menschen von Jesus hören.

Was entdeckst du in diesen Versen über Christus und seine Gute Nachricht?

Was denkst du darüber, wenn Christinnen und Christen anderer Konfessionen von Jesus erzählen? Inwiefern kannst du dich darüber freuen?

Was hat dich an dieser Bibelstelle am meisten bewegt? Notier es hier und sprich anschließend mit Gott darüber.



PHILIPPER 1

Angenommen, jemand würde nur anhand deiner Kalender-App und deiner Social-Media-Accounts prüfen, wie sich »Christus ist mein Leben« bei dir zeigt: Zu welchem Urteil würde er kommen?

Wie würdest du die Gute Nachricht in wenigen Sätzen oder Stichpunkten zusammenfassen?

Welche deiner »Fesseln« könnte Gott gebrauchen, um die Gute Nachricht zu verbreiten?

Welcher Vers hat dich am meisten angesprochen? Warum?

TIME TO *reflect*

Das Kapitel endet mit einem Ruf zu Einheit und Standfestigkeit. Wo erlebst du Spaltung, Konkurrenz oder Rückzug unter Christen? Was wäre dein Teil, Einheit zu fördern?

Welche Rolle spielt Gemeinschaft gerade in deinem Leben als Christin/als Christ?

Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie verbunden bist du mit anderen Christinnen und Christen?



OHRWURM-THEOLOGIE

Kein Beamer, kein Gesangbuch

Die ersten Christen kannten weder Worshipbands noch Liedblätter noch ein gedrucktes Gesangbuch. Sie nahmen an den Gottesdiensten im Jerusalemer Tempel bzw. den Synagogen teil und versammelten sich am ersten Tag der Woche in ihren Häusern, um gemeinsam das »Mahl des Herrn« zu feiern, in der Heiligen Schrift zu lesen und zu beten. Einen festen Ablaufplan gab es nicht, wohl aber feste Sprachformen: Rufe aus der jüdischen Liturgie (Halleluja, Hosianna, Amen), Gebete, Segensworte, Bekenntnisse, Lobpreise und Hymnen, also feierliche Texte, die das Handeln von Gott oder Jesus preisen.

Glaube, der im Ohr bleibt

Bevor es das Neue Testament als fertige Sammlung gab, wurde der Glaube vor allem mündlich weitergegeben. In den Versammlungen las man Briefe vor, sprach Bekenntnisse, stimmte Lieder an und rezitierte Gebete. Alles, was Rhythmus und Form bekommt, bleibt leichter hängen, ganz ähnlich einem Ohrwurm, der einem nicht mehr aus dem Kopf geht. Dazu gehörte besonders der Hymnus als literarische Gattung. Er zeichnet sich durch ein Versmaß, Strophen, viele Partizipien und feste Wendungen am Anfang und Ende aus. Inhaltlich richtet er sich an Gott oder den erhöhten Christus, ruft zum Lob auf und entfaltet die göttlichen Taten, oft mit einem Gebetsanteil.

Christushymnen im Neuen Testament

Hymnen über Jesus erkennt man an ihrer typischen Form, dem besonderen Sprachstil und daran, dass oft das Subjekt wechselt und dass sie zitiert werden, um bestimmte Aussagen zu begründen. Bekannte Christushymnen im Neuen Testament sind:

Johannes 1,1-17:
Jesus als das göttliche »Wort« war von Anfang an bei Gott
→ Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch

Kolosser 1,15-20:
Gottes Sohn als Erstgeborener vor der Schöpfung
→ Christus als Herr über Schöpfung und Mächte

Philipper 2,6-11:
Jesus Christus erniedrigt sich selbst und wird erhöht
→ Christus als Vorbild für Demut

1. Timotheus 3,16:
Jesus Christus in dieser Welt und in der Gotteswelt
→ Christus als Mitte des Glaubens

Christushymnen preisen und deuten Jesus mit wenigen Worten. Zugleich bieten sie eine breite Themenvielfalt: Menschwerdung, Erniedrigung, Erhöhung, Herrschaft, Versöhnung und Herrlichkeit.



Herzlichen Glückwunsch! Du hast das Ende dieser Bible Study erreicht. Nimm dir jetzt ein paar Minuten Zeit, um zurückzuschauen.

COOL DOWN

Was prägt ein Leben mit Jesus?
Und was prägt deins?

Was hast du über Jesus
neu oder wieder entdeckt?

Wie hat sich dein Blick
auf Freude verändert?

Welche Aussage hat dich besonders bewegt?
Welche hat dich herausgefordert oder irritiert?

Wohin soll dich dein nächster
Schritt mit Gott führen?

Was fandest du eher schwer
zu verstehen? Warum?

Was verstehst du nach dieser
Bible Study unter »Demut«?

Ich freue mich, dass du diese Bible Study bis hierhin durchgearbeitet hast. Ich wünsche dir sehr, dass damit der Philipperbrief nicht einfach abgehakt ist, sondern weiter in dir nachklingt: als Einladung zur Freude, zur Gnade, zu einem freundlichen Miteinander und zu einem Leben, das sich immer mehr an Jesus Christus orientiert. Gott segne dich auf deinem Weg mit ihm.

Be blessed!

Kathatra